

# SIEGESSÄULE

Berlins Monatsblatt für Schwule

Nummer 1 April 1984 1 Mark



10 Jahre AHA

Vito Russo in Berlin

Schwules im April



# Bar Cafe

mo - fr 18 uhr bis mindestens 3 uhr  
sa 20 uhr bis ca 7 uhr  
so 16 uhr bis mindestens 3 uhr

# Vip/lo

berlin 30

kulmerstraße 20 a tel. 216 28 25

**5 JAHRE taz SIND ERST DER ANFANG...**  
17.4.1979-17.4.1984

**AUS DIESEM ANLASS  
STARTEN WIR EINE**

**GROSSE VERLOSUNGS-AKTION  
MIT VIELEN TOLLEN LUST-GEWINNEN!**

**NÄHERES ERFAHRT IHR IN DER taz**



**die tageszeitung**  
wo andere schweigen



SIEGESSÄULE also. An dem Namen haben wir uns festgebissen. Auf der Strecke geblieben sind „Subway“, „Schrägstrich“, „Pink Panda“ und „Homosexuelle Monatsblätter“. Obwohl in jedem dieser Namen auch eine Menge von dem steckt, was wir mit dieser Zeitung anrichten wollen.

SIEGESSÄULE - das gibt es anderswo nicht. Nicht als Zeitung und nicht als Verkehrshindernis mitten im Tiergarten. Hochauftragendes (Phallus-) Symbol zur Erinnerung an einen überflüssigen Krieg. Von wo aus man Berlin nicht nur von hinten, sondern auch von oben überblicken kann. Ein Berliner Infoblatt wollen wir sein. Von Leuten aus dieser Stadt für Leute in Berlin.

SIEGESSÄULE schreibt vor allem für diejenigen, die da tagaus, jahrein rund um den Großen Stern für Leben sorgen. Für die vielen Sonnenfreunde, die sich sommers auf den Wiesen tummeln und manch schönen Anblick bieten. Für die Naturfreunde, die zu allen Jahreszeiten durch Busch und Strauchwerk eilen und nach allem möglichen Getier Ausschau halten.

SIEGESSÄULE will vor allem über das Schwule Berlin berichten, das rund um den Tiergarten zu Hause ist. Was bisher oft unter Ausschluß der (schwulen) Öffentlichkeit stattfinden muß, will SIEGESSÄULE in den Mittelpunkt rücken: das Alternativtheater mit seinem für Schwule wichtigen Stück ebenso wie das Treffen einer Schwulengruppe, die vielen Ereignisse von Schwulen für Schwule, die jeden Tag irgendwo in unserer Stadt, Berlin-VEB nicht ausgenommen, stattfinden. Das ist eine bunte Welt, die wir in ihrer ganzen Vielfalt vorstellen wollen. Weil sie in den großen Massenpublikationen wie „Zitty“ und „Tip“ einfach untergeht. Und wir auf unsere eigene Identität und Vielfalt nicht verzichten wollen.

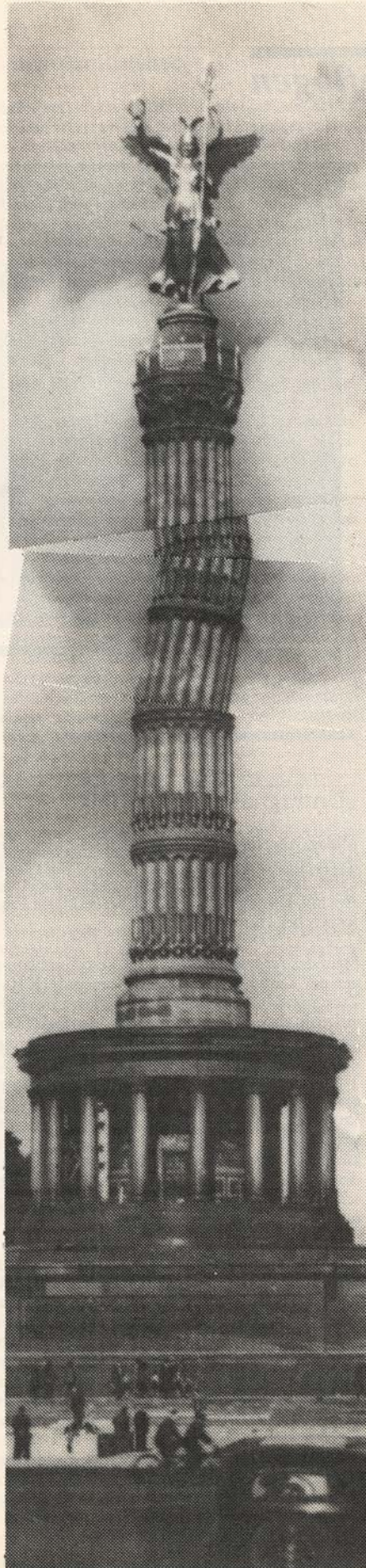
SIEGESSÄULE als neue Schwulenzzeitung, in einer Zeit, in der andere schwule Blätter sterben.

SIEGESSÄULE will über das informieren, was in den vielen verschiedenen schwulen Scenes und Subkulturen in unserer Stadt so läuft. Das wollen wir so vollständig wie möglich tun. SIEGESSÄULE will aber auch darüber berichten, was aus dem sonstigen immensen Angebot an Kultur und Gegenkultur für Schwule von Interesse sein könnte. Unsere Auswahl wird in dieser Hinsicht ganz subjektiv ausfallen. Auf den Widerspruch unserer Leser freuen wir uns, weil wir fest davon überzeugt sind, daß ein Blatt - und sei es auch nur ein so bescheiden konzipiertes Info, wie wir es im Sinne haben - die kritische Begleitung und Mitarbeit seiner Leser braucht. Dieser Kritik wollen wir uns allmonatlich an verschiedenen Orten stellen. Zuerst am 10. April um 20 Uhr im Café flip flop in der Kulmer Straße 20a, 1000 Berlin 30.

SIEGESSÄULE ist eine Zeitung des „Treffens Berliner Schwulengruppen“ und wird von allen darin mitarbeitenden Gruppen getragen. Wir meinen, daß vieles, was in den Gruppen läuft, mehr Öffentlichkeit verdiente. Aber als bloßes Sprachrohr der Schwulengruppen verstehen wir uns gleichwohl nicht. Wir wollen dazu beitragen, daß jede einzelne Gruppe auch über den Tellerrand ihrer eigenen querelles hinausblickt.

Was wir sein wollen, läßt sich vielleicht am besten dadurch beschreiben, was wir auf keinen Fall sein wollen: das „Zentralorgan der Schwulenbewegung“.

Für die Redaktion Peter und Matthias



Editorial .....	Seite 3
Aktuelles/Nachrichten .....	Seite 4
Tom of Finland .....	Seite 6
Berlinale - warm serviert .....	Seite 6
Filmrevue: Vito Russo in Berlin .....	Seite 7
Programmübersicht .....	Seite 8
Adressen .....	Seite 10
Neues zu Hepatitis B .....	Seite 11
10 Jahre AHA .....	Seite 12
Osterbegegnung .....	Seite 13
Der gewöhnliche Homosexuelle und der sorglose Schwule .....	Seite 14
Klatsch & Tratsch .....	Seite 14

## Impressum

SIEGESSÄULE, Berlins Monatsblatt für Schwule

**Herausgeber:** Treffen Berliner Schwulengruppen (TBS)

**Redaktion:** Michael Funke (V.i.S.d.P.)  
Matthias Schönfelder  
Eberhard Zastrau  
Karl-Heinz Albers  
Andreas Salmen  
tb  
Gottfried Herzog  
Job  
Andreas Langhein  
Peter Hedenström  
Christof Schmahl  
Kurt

**Mitarbeiter:** Gerhard Hoffmann, Elmar Kraushaar, Herzog

**Lay Out:** Ahmed Kusserow

**Satz:** Contrapress, Berlin

**Druck:** contrast

Erscheint monatlich zum Ersten  
Redaktionsschluß 20. des Vormonats  
Einzelpreis 1.00 DM

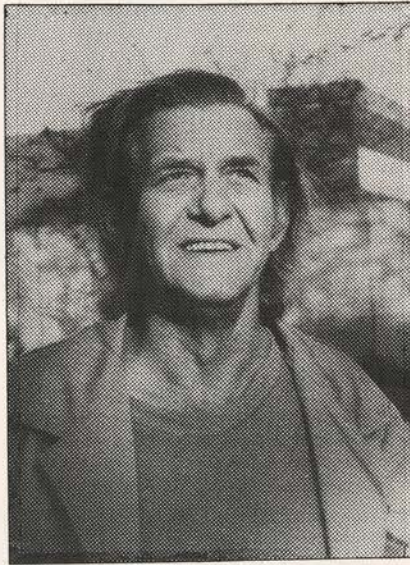
**Redaktionsadresse:** SIEGESSÄULE  
Bülowstr. 17, 1000 Berlin 30  
Postgirokonto: 68344-107, Postgiroamt BlnW  
HS-Sonderkonto 3  
Es gilt Anzeigenpreisliste 1/84  
Termine werden kostenlos veröffentlicht



## Peter Schult ist ausgeflogen

**Berlin.** Peter Schult, der wegen homosexueller Handlungen mit Jungen in Haft war, hat sich bei einem Ausgang nach Südeuropa abgesetzt. Die zuständige bayerische Justiz äußerte, daß sie zur Zeit kein Interesse an einer Fahndung habe. Der unheilbar an Lungenkrebs erkrankte Schult war kürzlich in ein Krankenhaus verlegt worden, da sich sein Gesundheitszustand erheblich verschlechtert hatte.

Ein Gnadengesuch für Schult, das 4.000 Personen, darunter Anwälte, Ärzte und Schauspieler, unterschrieben hatten, war vom Münchener Justizministerium vor kurzem abgelehnt worden. Der 55jährige war 1982 von einem Landgericht zu 34 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt worden, die im September abgelaufen wäre. Auf Grund seines Gesundheitszustandes war allerdings zweifelhaft, ob Schult noch lebend das Licht der Freiheit erblickt hätte.



### Besuch bei CDU-Kraetzer

**Berlin.** Im Rahmen ihrer Bemühungen, den Berliner Senat zu einer Bundesratsinitiative zu § 175 zu bewegen, haben einige Mitglieder der Lobby-AG den CDU-Abgeordneten Kraetzer in seiner Kanzlei aufgesucht. Konfrontiert mit den Argumenten gegen den § 175 gab der Abgeordnete zu, daß ihm kein triftiger Grund bekannt wäre, der die Ungleichbehandlung von Homo- und Heterosexualität rechtfertigen könnte. Wenn gleiche Schutzaltersgrenzen für Homo- und Heterosexuelle zu fordern seien, so brauche man diese nicht in getrennten Paragraphen festzulegen; mithin könne der Begriff „Homosexualität“ aus dem Strafgesetzbuch gestrichen werden. Er wolle dafür eintreten, daß neu überdacht wird, wo die Schutzaltersgrenze für Menschen überhaupt festzulegen sei. Kraetzer sollte aus diesen Gedanken, die jenseits einer schwammigen und unverbindlichen Liberalität zu liegen scheinen, die Konsequenzen ziehen.

### SPD-Emmerlich gegen § 175

**Osnabrück.** Auf einer Diskussionsveranstaltung der „Gruppe für schwule Gleichberechtigung“ hat der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Alfred Emmerlich, die Hoffnung geäußert, daß der kommende Bundestag seiner Partei einen Antrag zur Abschaffung des § 175 annimmt. Er wolle eine solche Initiative unterstützen und sei der Meinung, seine Fraktion solle einen entsprechenden Antrag im Bundestag einbringen.

Da FDP und Grüne die Abschaffung des Paragraphen im Programm haben, bestünde bei einem gemeinsamen Vorgehen eine realistische Chance zur Abschaffung. Emmerlich betonte jedoch, daß einem solchen Vorgehen auch „politische Sachzwänge“ entgegenstünden.

### „Untragbar“ sagt Kardinal

**Mainz/Altötting.** Katholische Bischöfe wollen ihren Jugendverband „von unten her mit neuem Geist beleben“. Dies war eines der Ziele der Bischofskonferenz vom 15. März, erklärte Pressesprecher Hammerschmidt.

Stein des Anstoßes waren zwei Veröffentlichungen der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG). Das „song-buch 2“ zog den Zorn der Bischöfe auf sich, da es „kommunistische Ideologie“ verbreite und zu „Homosexualität und Sodomie aufrufe“. Beanstandet wurde insbesondere ein Text von André Heller („Und wenn ein Mann einen Mann liebt, soll er ihn lieben...“). Nach Protesten von verschiedenen Bischöfen, die Korrekturen bei der Leitung der KJG forderten, kam es zu einem Verkaufsstopp. Ein großer Teil des unkatholischen Liedgutes war allerdings schon unter der Jugend. In der nächsten Auflage werden die anstößigen Texte fehlen.

Auch eine Ausgabe der KJG-Zeitschrift „forum“ enthielt eine von „sittlichen Grundsätzen“ losgelöste „Einführung in die Erfahrung des Vergnügens“, empörte sich Jugendbischof Rolly. Im „forum“ waren (anonyme) Liebesgeschichten von jungen Christen abgedruckt worden, die im krassen Gegensatz zur offiziellen katholischen Sexualmoral standen. So bekannte sich ein kirchlicher Mitarbeiter zu seinem Schwulsein und befürchtete Schwierigkeiten, falls es bekannt würde. Auch von vorehelichem Geschlechtsverkehr wurde offen berichtet, so daß Bischof Rolly die Jugendlichen aufforderte, „ihre Sehnsüchte und Triebe zu kultivieren“. Die Redaktion der Zeitschrift wollte damit einen ersten Anstoß für in der Jugendarbeit tabuisierte Themen liefern. Die jugendliche Leserschaft hatte die Texte auch meist positiv aufgenommen.

## EG-Parlament für schwule Gleichberechtigung

**Straßburg/Berlin (etz).** In einem Beschluß hat das Europa-Parlament am 14. März die Staaten der Gemeinschaft aufgefordert, rechtliche Benachteiligungen von Schwulen gegenüber Heterosexuellen aufzuheben. Im einzelnen wendet sich der Beschluß gegen unterschiedliche strafrechtliche Bestimmungen für homo- und heterosexuelle Beziehungen, aber auch gegen die Erfassung in Rosa Dateien und die Einstufung der Homosexualität als geistige Störung. Darüber hinaus soll die Kommission der EG Vorschläge erarbeiten, wie Benachteiligungen der Schwulen im Berufsleben vermieden werden können. Der Beschluß geht auf zwei Anträge aus der sozialistischen Fraktion und eine Petition der Schwulengruppe in der niederländischen Arbeiterpartei zurück.

Bei der Abstimmung votierten 114 Abgeordnete für den Beschluß, 25 dagegen bei 22 Enthaltungen. Nach Auskunft ihrer Büros haben die sozialdemokratischen Europa-Abgeordneten geschworen für den Antrag gestimmt, die Unions-Abgeordneten überwiegend dagegen. Immerhin haben sich fünf Unions-Abgeordnete zu einer Zustimmung durchringen können.

## Neo-Nazis schießen auf Rusche

**München.** Vermutlich von Neo-Nazis wurde der schwule Bundestagsabgeordnete der Grünen beschossen und dabei im Gesicht verletzt. Der Vorfall ereignete sich während einer Veranstaltung des Vereins für sexuelle Gleichberechtigung (VSG). Rusche wollte über die Initiativen der Grünen zur Abschaffung des § 175 berichten.

Unter den etwa 40 Zuhörern befanden sich etwa 10 Rechtsradikale, die die Veranstaltung störten. Unter anderem wurde gerufen: „Schwule sind keine Deutschen!“, Bierflaschen und Stühle zertrümmert. Schließlich zog einer der Störer eine Gaspistole, mit der er Rusche verletzte, als dieser ihm die Waffe entwinden wollte. Bis auf einen 16jährigen konnten die Täter unerkannt entkommen. Er verweigerte der Polizei jede Angabe und wurde wieder freigelassen.

In einer Presseerklärung macht der VSG Politiker verantwortlich, die Schwule mit Begriffen wie „entartet“ (Strauß) und „soziallästig“ diffamieren. Damit fördern sie eine „Atmosphäre des Hasses“ gegen Schwule.

Mittlerweile hat auch der neue schwule Stadtrat in München, Gerd Wolter, rechtsradikale Drohungen von einer „Nationalen Front“ erhalten, in denen behauptet wurde, der Anschlag gegen Rusche habe ihm gegolten und werde „nachgeholt“.



Prozeß um Razzien

**Berlin (etz).** Nach Redaktionsschluß dieser Ausgabe befaßte sich am 28. März in erster öffentlicher Sitzung das Verwaltungsgericht mit zwei Polizei-Kontrollen in Tom's Bar. Der Inhaber des Lokals, Heinz Jürgen Süßer, will in den Verfahren feststellen lassen, ob die beiden Razzien am 13. August '82 und am 3. Januar '83 rechtmäßig waren. Insbesondere geht es dabei um die Frage, ob Tom's Bar ein „gefährlicher Ort“ ist, an dem - nach Polizeirecht - „erfahrungsgemäß“ Straftaten verabredet oder verübt werden, Straftäter sich verstecken oder Prostitution ausgeübt wird.

Ein Nebenprodukt des Verfahrens ist ein kleiner Einblick in die polizeiliche Erfassung von Schwulen: In einem Brief an das Gericht teilte die Polizei mit, sie könne die Personalien der überprüften Personen dem Kläger nicht mitteilen, weil das „unzulässig“ sei, was immerhin voraussetzt, daß die Daten verfügbar, also gespeichert sind. Erst in einem späteren Brief behauptete die Polizei, sie hätte solche Daten gar nicht.

Zuschuß

**Berlin (etz).** Einen Zuschuß von 3.000 DM für die Renovierung ihrer Räume erhielt die schwule und lesbische Beratungsstelle in der Hollmannstraße aus Sondermitteln der Kreuzberger Bezirksverordnetenversammlung. Trotz anfänglicher Bedenken stimmte schließlich auch die CDU für diesen Zuschuß. Der ursprüngliche Antrag der alternativen Bezirksfraktion - und der Geldbedarf der Beratungsstelle - belief sich allerdings auf 8.000 DM.

Caritas ohne Schwule

**Gießen.** Der Caritasverband Gießen ist nicht verpflichtet, seinen ehemaligen Mitarbeiter Hans Peter Hauschild wieder einzustellen, dem er wegen homosexueller Kontakte an seiner Arbeitsstelle gekündigt hatte. Das Arbeitsgericht in Gießen entschied in erster Instanz, der 29jährige Leiter eines gemeinsamen Wohnheimes von zwölf Behinderten und drei Nichtbehinderten habe durch sein offenes Bekenntnis zur Homosexualität gegen die Soziallehre der katholischen Kirche verstoßen, die gleichgeschlechtliche Liebe als „Verirrung“ sieht. Eine kirchliche Institution brauche homosexuelles Verhalten ihrer Angestellten während der Arbeitszeit nicht zu tolerieren.

„Keine Rosa Listen“

**Stuttgart.** Bei den baden-württembergischen Polizeistellen werden keine „Rosa Listen“ mit Namen von für homosexuell gehaltenen Bürgern geführt. Allerdings können bei den im Zusammenhang mit homosexuellen Neigungen begangenen Straftaten Hinweise auf eine solche Neigung gespeichert werden. Dies antwortete Innen-Staatssekretär Ruder im Landtag auf eine SPD-Anfrage.

Schwuler Ratsherr

**Berlin (etz).** Von den offen schwulen Kandidaten bei den bayerischen Kommunalwahlen erreichte bis Redaktionsschluß nur einer ein Rats-Mandat: Gerd Wolter ist grüner Ratsherr in München geworden. In Würzburg scheiterte der auf Platz 2 kandidierende schwule Kandidat am bayerischen Wahlrecht: Zwar erhielten die Grünen in Würzburg zwei Sitze, aber der auf Platz 3 gesetzte Kandidat erhielt drei Stimmen mehr als der schwule Werner Karl.

Strauß: „Entartet“

**Passau.** In seiner alljährlichen Aschermittwochsrede hat Franz-Josef Strauß (CSU) gegen „entartete liberale Gedanken“ Stellung genommen. U.a. äußerte Strauß zum Vorschlag der Straffreiheit von Homosexuellen mit Minderjährigen, das sei nicht liberal, das grenze „an pervers“. Strauß sagte auch, die Bundesrepublik sei bei der derzeitigen Geburtenrate ein sterbendes Volk.

Mehrheit für Schwule

**Köln.** 75% der Bundesbürger sind der Meinung, daß homosexuelle Handlungen unter Erwachsenen straffrei bleiben sollen, 19% fordern eine Gesetzesänderung. Dies ergab aus Anlaß des Falles Kießling eine Meinungsumfrage des Hamburger „Sample“-Institut für die Illustrierte „Bunte“.

Ziegler-Boycott

**Hannover/Zürich.** Der „Du & Ich“-Buchclub hat mit sofortiger Wirkung die Bücher des schwulen Schriftstellers Alexander Ziegler aus seinem Programm genommen. Ziegler war durch seine Rolle in der Affäre Kießling ins Zwielicht geraten, als er Verteidigungsminister Wörner ein Tonband mit einem angeblichen Interview mit einem Stricher, der Kießling belastete, anbot.

Ziegler hat sich mittlerweile in einem Brief an Kanzler Kohl gegen die öffentliche Darstellung der Unterredung auf der Hardthöhe gewandt. Er bezichtigt sowohl Wörner als auch Kohl der Lüge und behauptet, daß es ihm „zu keiner Zeit darum ging, General Kießling in die Pfanne zu hauen“, sondern einzig und allein darum, zwischen den beiden Kontrahenten zu vermitteln.



New York handelt

**New York.** Die Heilsarmee verliert Verträge mit der Stadt New York in Höhe von 4,5 Millionen Dollar für Hilfsdienst an Armen und Kranken, weil sie sich weigert, sich schriftlich zu verpflichten, bei Personaleinstellungen Homosexuelle nicht zu benachteiligen. Alle Organisationen, die in geschäftlichen Beziehungen mit der Stadt New York stehen, müssen sich schriftlich zu einer zwei Jahre alten Vorschrift bekennen, die die Diskriminierung von Homosexuellen verbietet. Jüdische orthodoxe Vereine und die römisch-katholische Erzdiözese von New York haben sich trotz religiöser Bedenken dieser Anordnung gebeugt.

Homosexualität wieder strafbar

**Guadalaraja/Mexiko.** Dieser mexikanische Bundesstaat hat jetzt Homosexualität für gesellschaftsschädlich erklärt. In der gleichnamigen Stadt, die die zweitgrößte Mexikos ist, wurden alle Schwulenbars geschlossen. Mehrere hundert der Homosexualität Verdächtige wurden festgenommen und inhaftiert. Die mexikanische Schwulenorganisation GOHL appellierte an die Solidarität der internationalen Schwulenbewegung.

„Moralische Perversion“

**Washington.** Die erneute Kandidatur Reagans für die amerikanische Präsidentschaft wird auch diesmal wieder von einigen rechtskonservativen, religiös motivierten Vereinigungen unterstützt.

In einem 'Spiegel'-Interview äußerte sich nun Pastor Jerry Falwell, Führer der bedeutenden „Moral Majority“. Seine Organisation will die Familienpolitik zu einem Hauptthema des Wahlkampfes für Reagan machen. Dabei wird sie gegen die Abtreibung, die ein „unannehmbare biologischer Holocaust“ sei, ebenso zu Felde ziehen wie gegen die Homosexualität. Falwell: „Wir haben nichts gegen Homosexuelle, aber wir halten Homosexualität für eine moralische Perversion, genauso wie wir heterosexuelle Promiskuität für pervers und anormal halten... Wir möchten keiner Gruppe des amerikanischen Volkes die Bürgerrechte absprechen, weder Homosexuellen noch Heterosexuellen. Aber wir wünschen auch nicht, daß sich Promiskuität, sei sie homosexuell oder heterosexuell, als akzeptable Lebensstil etabliert.“





Die Kunst der Pornografie

# Tom of Finland

Tom of Finland, der unbestrittene Meister des männlichen Pin-ups, stellt zum ersten Mal seine Zeichnungen in Berlin aus. In einer Gemeinschaftsausstellung zeigen die **Galerie Volker Janssen** und das **Anderes Ufer** im April und Mai mehr als sechzig Arbeiten aus den letzten acht Jahren. Es ist die wohl umfangreichste Werkschau von Tom's Originalen, die es bisher je gab.

Touko (Tom's bürgerlicher Vorname), der heute in Helsinki und Los Angeles lebt, begann seine Karriere als „Pornograph“ vor etwas mehr als fünfundsiebzig Jahren. Ermutigt von der erotischen Kunst eines Quaintance (dessen Werk uns leider nur in Form von farbigen Postkarten zugänglich ist), sandte er seine Zeichnungen an die Zeitschrift „Physique Pictorial“. Eines jener schwulen US-Magazine, die sich in dieser Zeit als Fachblatt für Bodybuilding tarnten. Sie wurden im Jahre 1957 zum ersten Mal veröffentlicht. Vom Herausgeber des Magazins, Bob Mizer, bekam er seinen Künstlernamen „Tom of Finland“. Eine schwule Kultfigur war geboren.

In den sechziger Jahren begann Tom mit seinen legendären Kake-Bildgeschichten, die neben John Willies „Gwendoline“ zum besten erotischen Zeichenkunst überhaupt gehören, und zwar zu der Gattung des Genres, die sich mit Sexualität und Gewalt beschäftigt. Bilder, mit denen er seine ganz privaten sexuellen Phantasien und Obsessionen darstellt.

Mit seinem Werk träumt er eine anarchisch-sexuelle Utopie, in der jeder Mann mit jedem Mann ficken will und kann und vor allem darf. Bewohner dieser sexuellen Kunstwelt sind junge muskulöse Männer mit breiten Arschlöchern und riesigen Schwänzen. - Diese Übertreibung schwulen Verlangens ist nicht zuletzt bestimmt durch das Tabu der Homosexualität. Zur Armut der Realität gesellt sich eben gerne der Reichtum der Phantasie.

Tom zeichnet selten nur nackte Körper. Dies macht er erst spannend durch Uniformen (militärische und zivile), Stiefel und andere Zeichen männlicher Gewalt. Kleidung wird bei ihm, selbst wenn seine Helden Stoffanzüge tragen, immer zum Fetisch. Der spielerische Umgang mit diesen Symbolen dient dazu, im sexuellen Akt der Unterwerfung die Gleichheit zwischen Mann und Mann als Ungleichheit zu simulieren. Tom's Zeichenstift ist ein Meister der sexuellen Inszenierung. Dazu gehört, daß die Dramaturgie seiner pornographischen Geschichten nie ohne Komik auskommt. Seine Zeichnungen, die er im Grunde für sich selbst anfertigt, verraten alles über seine eigene Lust und Leidenschaft. Das macht sie so zärtlich, lebendig und ehrlich. Und damit auch angreifbar.

Der Vorwurf an einen Pornographen, seine gezeichneten Schwänze seien zu groß, ist so absurd wie die Frage, warum Tom keine Landschaftsbilder male. Die Ablehnung der Thematik seiner Zeichnungen erscheint mir wie eine Verdrängung der Frage, inwieweit Gewalt und Unterwerfung nicht doch ein bestimmendes Moment des Sexualaktes sind.

Gerhard Hoffmann



„TOM'S ZEICHNUNGEN“  
Anderes Ufer

Hauptstr. 157, 1000 Berlin 62  
1. April - 15. Mai 1984

täglich von 11 Uhr bis 2 Uhr und  
**Galerie Volker Janssen/ men's art galerie,**  
Pariser Str. 45, 1/15  
2. April - 26. Mai 1984  
Mo-Fr 16-18 Uhr

Es gab auch dieses Jahr wieder reichlich Filme, die schon vorher als „schwul“ ausgewiesen wurden. Ich will mich jedoch hier auf vier Filme beschränken, die sich offen mit dem Thema Homosexualität auseinandersetzen.

Hier fiel zuerst der spanische Streifen »La Muerte de Mikel« (Mikels Tod) auf, der, auf normaler Spielfilmlänge, einen jungen Basken zwischen Politik und Homosexualität schildert. Mikel ist in einer Gruppe baskischer Regionalisten aktiv. Als er sich gerade in der Phase der Entdeckung und des Akzeptierens seines Schwulseins befindet, wird ihm die Kandidatur zu den Gemeinderatswahlen angetragen. Wenige später läßt er sich mit einem Transvestiten im Dorf sehen. Die Kandidatur von Mikel ist nun nicht mehr aktuell und er gilt von da ab als Ausgetoßener aus der Dorfgemeinschaft. Es folgen Konflikte mit der Mutter, die um den Ruf der Familie fürchtet. Eines Tages wird Mikel tot im Elternhaus gefunden. Die Mutter nimmt diese Nachricht erstaunlich gelassen auf.

Eine Rückblende

## Berlinale warm serviert

Der israelische Film »Nagua« (Drifting) setzte sich mit den Problemen eines jungen Juden bei seinem Coming Out auseinander. Der Weg zwischen Selbsthaß und Annahme des Schwulseins wird in Auseinandersetzungen mit einem Freund und in der Beziehung zum gleichaltrigen Eri deutlich. Ein Coming out-Film, der wenig gemein hat mit tränenrührenden Stories à la „Konsequenz“.

Der knapp einstündige »On Guard« aus Australien zeigt die Geschichte einer Gruppe junger Lesben, die von einem Genforschungsinstitut die Herausgabe der Ergebnisse von Untersuchungen an ihnen und ihren Kindern fordern, was ihnen jedoch verweigert wird. Darauf dringen die Frauen in das Institut ein und zerstören die Datenbank.



Der beeindruckendste Film des Festivals war der Dokumentarfilm »Nachruf auf eine Bestie« von Rolf Schüdde. Der Film schildert das Leben des Mörders Jürgen Bartsch. Ich sah ihn mir ohne große Vorinformationen an: Bartsch, sicher, das war dieser junge Mann, der Ende der sechziger Jahre einige Knaben sexuell mißbraucht und umgebracht hatte. Der Film zeichnet den Lebensweg nach. Vom Krankenhaus, wo er gleich nach der Geburt zur Adoption freigegeben wird, über die Pflegeeltern, Heim und Internat zurück zu den Pflegeeltern, in deren Metzgerei er lernt. In dem streng katholischen Internat macht er seine ersten sexuellen Erfahrungen mit anderen Jungen. Erfindet Gefallen daran und hat eine gewisse Weile einen festen Freund.

Offiziell darf es so etwas an der Erziehungsanstalt jedoch nicht geben, die Pater warnen die Jungen vor Selbstbefriedigung und Homosexualität als Werk des Teufels. Wer erwischt wird, fliegt nicht nur von der Anstalt, sondern erhält auch eine „ordentliche Tracht Prügel“, wie überhaupt körperliche Züchtigungen schon wegen



der kleinsten „Vergehen“ an der Tagesordnung sind. Mit 15 Jahren kehrt Jürgen in seinen Heimatort zurück. Auch hier sucht er freundschaftliche und sexuelle Kontakte zu anderen Jungen, die er sich zum Teil mit Gewalt erzwingt. Nach kurzer Zeit begehrt er - von Schuldgefühlen getrieben - den ersten Mord. Ihm folgen in Abständen drei weitere Morde, bis er entdeckt wird. Danach gerät er in die Mühlen der Justiz und Psychiatrie, bis er 1972 bei einer Operation stirbt.

Der Film baut auf Auszügen aus einem Tonbandprotokoll mit Jürgen Bartsch auf, unterlegt mit ruhigen Landschaftsbildern, die die Konzentration auf das Gesagte erlauben. Unterbrochen wird dies immer wieder durch Interviewausschnitte mit ehemaligen Schulkameraden und anderen Bekannten. Der Film stellt sehr eindrucksvoll die Frage nach der wirklichen Schuld für die Morde. Jürgen Bartsch als Produkt seiner Zeit, der 50er und 60er Jahre? Der Film läuft demnächst in einigen Kinos an und wird 1985 im ZDF gezeigt, das ihn koproduziert hat.

Andreas

## Vito Russo in Berlin

Schwule und Lesben empfinden häufig eine Art Haßliebe zur Welt des Films, der uns auf der Suche nach Identifikationsmöglichkeiten im besten Fall Fluchtpunkte für Träume von einer anderen Welt liefern konnte - meistens jedoch nur schillernde Abbilder der verlogenen Ideale einer Umwelt, der wir ja eigentlich entfliehen wollten. Es ist erstaunlich, daß es bisher kaum tiefergehende Versuche gegeben hat, das Massenmedium Film und sein Verhältnis zu uns zu erforschen. Eine leuchtende Ausnahme bildet hier Vito Russo, der jetzt zum zweiten Mal sein leider noch nicht in Deutsch vorliegendes Buch „The Celluloid Closet. Homosexuality in the Movies“ in Berlin vorstellen wird. Als Anschauungsmaterial werden viele Ausschnitte der von ihm untersuchten Filme gezeigt, die auch Leuten einen guten Einblick in das Thema vermitteln dürften, die weniger geübt im Umgang mit der amerikanischen Vortragssprache sind.

Eingegangen in Russos Arbeit sind hunderte von Filmbeispielen - im Index sind 330 Titel aufgeführt - und Interviews mit Leuten des Filmbetriebs, darunter z.B. auch Robert Aldrich, Christopher Isherwood, Manfred Salzgeber und Gore Vidal. Von fast 200 kontaktierten Personen war jedoch auch mancher nicht zur Mitarbeit bereit - so z.B. die meisten Schauspieler aus Sorge um ihren guten Ruf als Brecher der richtigen Herzen. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt erwartungsgemäß beim amerikanischen Film, auch wenn Russo bemüht ist, die europäische Entwicklung im Auge zu behalten. Ausgehend vom amerikanischen Mythos des positiven, männlich-aktiven Helden, der uns wohl am reinsten im Western und im Abenteuerfilm überliefert ist, kommt er zu dem Ergebnis, daß von diesem Idol abweichende Figuren, die häufig als Kontrast zur Überlegenheit des wirklichen Kerls benutzt worden sind, gerne in Verbindung mit homosexuellen Klischees auftauchen. Unzählige verweichlichte und/oder effemierte Wesen - häufig mit intellektuellem Anstrich - wurde so kreiert, um als Zielscheibe für Spott und Gewalt zu dienen. Besonders Filme, die eine Freundschaft unter wahren Männern verherrlichen wollten, entwickelten einen Bedarf an Gegenbildern, die sowohl den Haß gegen alles Weibliche verkörpern als auch die sexuelle Komponente solcher Freundschaften von vornherein ausschließen sollten.

Die Situation der lesbischen Frau im Film weist deutliche Unterschiede auf: Solange ihr Wesen nur angedeutet wird, kann sie Faszination auslösen und als Herausforderung für den wahren Mann angesehen werden - man denke an die ambivalente Ausstrahlung einer Marlene Dietrich. Je deutlicher jedoch ihre Neigung dargestellt wird, um so unsympathischer wird auch sie, um schließlich als verfehlte und krankhafte Kopie der Männlichkeit oft sogar mörderische Züge zu erhalten.



Foto: Detlev Pusch

Diese angedeutete Charakterisierung differiert natürlich bei verschiedenen Regisseuren, Genres und Entstehungszeiten. So wird im Laufe des Jahrhunderts eine Tendenz weg vom eher un-

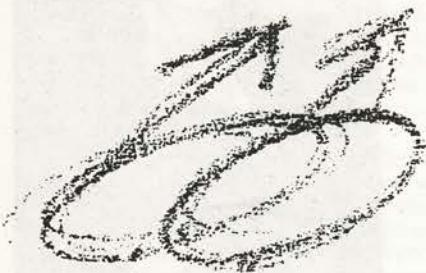
schuldigen Rollenspiel und hin zur Furcht vor der Andersartigkeit deutlich. Hier haben speziell die 50er Jahre mit ihrer Panik vor „unamerikanischen Aktivitäten“ und ihrer Psychologisierung aller Lebensbereiche eine Schlüsselposition. Außerdem teilt Russo die amerikanische Filmgeschichte in die drei Phasen „vor, während und nach dem code“ ein, welcher auch nur eine Erwähnung von irgendetwas im Zusammenhang mit „sexuellen Perversionen“ untersagte. Natürlich fand auch während des Verbots, das so von 1934 bis 1961 existierte, die Furcht vor der Homosexualität ihren verschlüsselten Ausdruck, auch wenn mitunter gewagte und unsichere Interpretationen hier erforderlich sind.

Betrachtet man die verschiedenen Genres, so bieten den passenden Rahmen neben den erwähnten Männerfilmen vor allem Komödien, in denen ja bekanntlich fast alles möglich ist, aber auch Musicals (der tunte Garderobier), Horrorfilme, Kriminalfilme und Psychothriller (der wahnsinnige Schwule) und in zunehmenden Maße auch das weite Feld der „Problemfilme“. Freuen wir uns also auf eine weihevoll Enthüllung der „Liebe, die ihren Namen nicht auszusprechen wagt“, in der Nacht vom 28. April auf den 29. April um 1.00 Uhr in der Filmbühne am Steinplatz.



# Goldelse im April

Wer **Gold-Else** besteigen will, kann das ab Mitte April wieder tun. Die Siegestsäule ist dann sonntags von 13 bis 19 Uhr und dienstags bis sonntags von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Eintritt: 1.00 DM, ermäßigt: 0.50 DM und das Ganze mitten auf dem Großen Stern im Tiergarten.



## Theater

Schwules Theater gibt's auch in diesem Monat. Das Stück heißt „**Ich doch nicht**“, geschrieben von Helmut Peschina, mit Reinhold Halter und Sigurd Rachman. Inszenierung von Bernd Seidel. Aufgeführt wird es ab 23. März im Kulturladen im „Moabiter Faß“, Beusselstraße 22, in Berlin 21, U-Bhf. Turmstraße. Mi-So 20.30 Uhr, Fr und Sa zusätzlich 22.30 Uhr. Karten gibt's für 10 DM (erm. 8 DM) an der Abendkasse.

## Cabaret

Bei den „**Wühlmäusen**“ gastieren auch im April noch **Mary und Gordy**. Nach einer Tonband-Ansage der Theaterkasse sind aber alle Vorstellungen - bis zum Ende des Berlin-Aufenthaltes - bereits ausverkauft.

**Chez nous** präsentiert bis auf weiteres täglich zwei Shows „Herren als Damen“ und zwar um 20.30 und 23.00 Uhr. Anschrift: Marburger Str. 14, 30, Tel.: 2 13 18 10.

**Dreamboys Lachbühne** zeigt die „Weltreise einer großen Lachparade“ freitags, sonnabends und sonntags jeweils um 20.30 und 22.30 Uhr im Crazy Theater, Bundesallee 194 b, 31, Tel.: 2 62 49 83

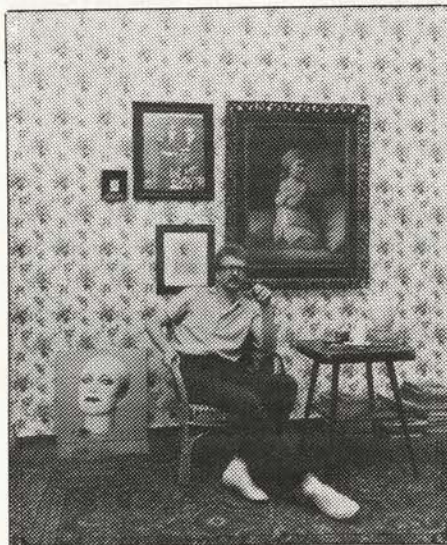
## AUSSTELLUNGEN

Zwei Ausstellungen mit **Zeichnungen von Tom of Finland** gibts im April: ab 1. April täglich von 11 bis 2 Uhr im Anderen Ufer, 62, Hauptstr. 157 und ab 2. April montags bis freitags 16 bis 18.30 und sonnabends 11 bis 14 in der Galerie Jannsen / men's art Galerie, 15, Pariser Str. 15 am Ludwigkirchplatz

**New York subway graffiti** zeigt die Galerie 70 bis zum 28. April. Schlüterstr. 70, Berlin 12, Tel.: 3 12 26 23

**Art and Andrology** ist der Titel einer Gruppen-Ausstellung zum Thema Priapismus in der Galerie Wewerka, 10, Fritschestr. 27 - 28, Tel.: 3 41 90 81

**SCHWULE IN IHREN WOHNZIMMERN** — Fotografien von **ROLF FISCHER** bis 20.4. im Café Lila und Prinz Eisenherz Buchladen



Das Museum für deutsche Volkskunde zeigt noch bis zum 29. April „**Das ABC des Luxus-Papiers**“ — Herstellung, Verarbeitung, Gebrauch 1860 bis 1930“ in Dahlem, Im Winkel 6, Tel.: 83 20 31

Die **14. Freie Berliner Kunstausstellung** in den Messehallen am Funkturm — Eingang Masurenallee — ist ab 16. April täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Führungen: sonnabends 11 Uhr. Katalog: 17.00 DM, Eintritt: 3.50 DM bei üblichen Ermäßigungen. Die Ausstellung läuft bis 13. Mai.

## SONNTAG, 1. April

**19.30** VEBerlin: „**Annähern und Verweigerung**“ Lesung Gert Naumann, Bekenntnisgemeinde, Plesser Str. 3-4, 1193 Berlin (Hauptstadt)

## MONTAG, 2. April

**20.00** KONZERT: **Montreal Symphony Orchestra** Lgt.: Charles Dutoit, Sol.: Martha Argerich; Ravel, Chopin, Strawinsky - Philharmonie

**20.00** THEATER: „**Geschlossene Gesellschaft**“ von Jean Paul Sartre, Vagantenbühne

## MITTWOCH, 4. April

**18.00** FILM: „**Der Tod in Venedig**“, Schlüter

**20.00** THEATER: „**Geschlossene Gesellschaft**“ von Jean Paul Sartre, Vagantenbühne

**20.00** FILM: „**Jagdszenen aus Niederbayern**“ (1968/69, Peter Fleischmann), SchwuZ

**22.00** FILM: „**Der junge Törless**“, SchwuZ

## DONNERSTAG, 5. April

**19.00** VEBerlin: **Spartacus**, Ballett in der Deutschen Staatsoper, Unter den Linden 7

**19.00/23.00** FILM: „**Ich liebe dich — Ich töte dich**“, BRD 1970, R.: Uwe Brandner, AHA

**20.00** THEATER: „**Geschlossene Gesellschaft**“ von Jean Paul Sartre, Vagantenbühne

**20.00** DISKUSSIONSVERANSTALTUNG: „**Schwulenszene** — Die Heteros trauen sich nicht rein, die Schwulen nicht raus“, AK Schwule der DJD/LD, Rathaus Tempelhof, Neubau, Raum 161

**20.30** FILM: „**Der Tod in Venedig**“, Schlüter

**21.00** FILM: „**k.u.k.**“, Österreich 1983, R.: Bernhard Frankfurter, Deutsche Erstaufführung, AHA

## FREITAG, 6. April

**19.00/23.00** FILM: „**k.u.k.**“ Österreich 1983, R.: Bernhard Frankfurter, AHA

**20.00** KONZERT: **Amadeus-Quartett** Haydn, Mozart, Beethoven — Philharmonie

**20.00** THEATER: „**Geschlossene Gesellschaft**“ von Jean Paul Sartre, Vagantenbühne

**21.00** FILM: „**Ich liebe dich — Ich töte dich**“ BRD 1970, R.: Uwe Brandner, AHA

## SAMSTAG, 7. April

**19.00** RADIO: **Jazzical** Friedrich Schoenfelder präsentiert Musical-Melodien für Fans, RIAS I

**20.00** THEATER: „**Geschlossene Gesellschaft**“ von Jean Paul Sartre, Vagantenbühne

**23.00** FETE: **Lateinamerikanische Nacht** im Schwulenzentrum



**SONNTAG, 8. April**

16.00 FILM: „Ach Egon“ mit Heinz Erhard und Grete Weiser, Stiftung Deutschlandhaus

18.00 FILM: „Victor und Victoria“ (1981), Capitol Dahlem, auch 21.00

20.00 THEATER: „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean Paul Sartre, Vagantenbühne

**MONTAG, 9. April**

20.00 KONZERT: Milva, ICC, Saal 1

23.00 FILM: „Dressed to kill“, Schlüter

**DIENSTAG, 10. April**

20.00 DISKUSSION: öffentliche Redaktionssitzung der „Siegessäule“, Café flip flop

20.30 FILM: „Dressed to kill“, Schlüter

23.40 RADIO: Kompositionen von Erik Satie „Cantique en l'honneur de Saint Geneviève“, RIAS II

**MITTWOCH, 11. April**

22.35 RADIO: RIAS vor Mitternacht — Musik für Gefühl und Härte - Sendung von Ute Kannenberg, RIAS I

23.00 FILM: „Cruising“, Schlüter

**DONNERSTAG, 12. April**

19.00 / 23.00 FILM: „Die Konsequenz“, R.: Wolfgang Petersen, AHA

19.30 FILM: „Das erste Evangelium Matthäus“ (Pasolini), Urania

21.00 FILM: „Bitterer Honig“ (A Taste of Honey) GB 1961, R.: Tony Richardson, AHA

**FREITAG, 13. April**

19.00 / 23.00 FILM: „Bitterer Honig“ (A Taste of Honey), GB 1961, R.: Tony Richardson, AHA

20.00: TREFFEN DER BERLINER SCHWULENGRUPPEN, AHA

21.00 FILM: „Die Konsequenz“ BRD 1977, R.: Wolfgang Petersen, AHA

**SAMSTAG, 14. April**

18.00 / 20.30 / 22.45 FILME: „Ein Käfig voller Narren“ (1978), Capitol Dahlem

20.00 KONZERT: Der Bettelstudent mit dem Weltstar IVAN REBROFF, ICC Saal 1

20.00 RADIO: „Michael Jackson: Super-Thriller, Super-Star“, RIAS I

23.30 FETE: Music for future generation im Schwulenzentrum



19.30 VEBerlin: „Kirchliche Sexualmoral und die Menschlichkeit der Sexualität“ Vortrag Pfarrer Dieter Ziebarth, Bekenntnisgemeinde, Plesser Str. 3-4, 1193 Berlin (DDR)

23.00 RADIO: Ein Feuerwerk der Melancholie André Heller im Gespräch mit Olaf Leitner, RIAS I

**MONTAG, 16. April**

18.00 / 20.30 FILM: „Der Tod in Venedig“ (1970), Capitol Dahlem

19.99 KONZERT: NENA, Eissporthalle

**DONNERSTAG, 19. April**

19.00 / 23.00 FILM: „Der junge Törless“ BRD 1966, R.: Volker Schlöndorff, AHA

21.00 FILM: „Der Diener“ (The Servant), GB 1963, R.: Joseph Losey, AHA

**KARFREITAG, 20. April**

15.30 / 20.00 FILM: „Vom Winde verweht“, Capitol Dahlem

19.00 / 23.00 FILM: „Der Diener“ (The Servant), GB 1963, R.: Joseph Losey, AHA

21.00 FILM: „Der junge Törless“ BRD 1966, R.: Volker Schlöndorff, AHA

**SAMSTAG, 21. April**

19.30 THEATER Die Neger. Schaubühne

20.00 MSC OSTERBEGEGNUNG Charlottenburger Festsäle (siehe Bericht in dieser Ausgabe)

23.30 FETE: im Schwulenzentrum Kulmer Str. 20 a

**OSTERSONNTAG, 22. April**

19.30 THEATER: „Die Neger“, Schaubühne

**OSTERMONTAG, 23. April**

19.30 THEATER: „Die Neger“, Schaubühne

**MITTWOCH, 25. April**

19.30 THEATER: „Die Neger“, Schaubühne

**DONNERSTAG, 26. April**

19.00 / 23.00 FILM: „Es geschah am helllichten Tag“ BRD/Schweiz 1958, R.: Ladislao Vajda, AHA

19.30 THEATER: „Die Neger“, Schaubühne

20.00 SHOW: Joaquin La Habana, Kleines Theater

20.00 KONZERT: Ella Fitzgerald, Philharmonie

21.00 FILM: „M — eine Stadt sucht einen Mörder“ Deutschland 1931, R.: Fritz Lang, AHA

**FREITAG, 27. April**

19.00 / 23.00 FILM: „M — eine Stadt sucht einen Mörder“ Deutschland 1931, R.: Fritz Lang, AHA

20.00 SHOW: Joaquin La Habana, Kleines Theater, Südwestkorso

21.00 FILM: „Es geschah am helllichten Tag“ BRD/Schweiz 1958, R.: Ladislao Vajda, Drehbuch: Friedrich Dürrenmatt, AHA

**SAMSTAG, 28. April**

15.00 VERLAGS-PRÄSENTATION: Film, Kunst und schwule Bücher aus dem Verlag Harper & Row (USA) im Steinplatz-Kino

19.30 THEATER: „Die Neger“, Schaubühne

20.00 SHOW: Joaquin La Habana, Kleines Theater, Südwestkorso

23.30 FETE: Party-Time im Schwulenzentrum

01.00 FILM-REVUE: The Celluloid Closet Vito Russo (New York) präsentiert schwule Film-Geschichte im Steinplatz, siehe auch Kultur-Seite, Eintritt frei

**SONNTAG, 29. April**

18.00 KONZERT: Mädchenchor Hannover Ltg.: Ludwig Rutt, Orgel: Ulrich Bremsteller, Werke von Vittoria, Palestrina, Mendelssohn, Brahms und Kubizek, St. Matthäus-Kirche an der Philharmonie

19.30 THEATER: „Die Neger“, Schaubühne

20.00 SHOW: Joaquin La Habana, Kleines Theater, Südwestkorso

**MONTAG, 30. April**

ab 20.00: TANZ IN DEN MAI mit GERD BÖTTCHER und TRAVESTIESHOW, Trommel, Eintritt 5,—

22.00: QUIZABEND-Ratespiele aus allen Wissensgebieten, CLUB 70, Ebersstraße

**DIENSTAG, 1. MAI**

8.30: MAI-DEMONSTRATION vor dem ÖTV-Haus, Joachimsthaler Str. 20. Anschließend auf dem Platz der Republik: Infostände der HBV/GEW/ÖTV-Schwulen- und Lesben-gruppen im Rahmen des Mai-Festes des DGB



## GRUPPEN

**Allgemeine Homosexuelle Arbeitsgemeinschaft e.V. (AHA) 251 25 41, Friedrichstr. 12, 1/61**

Offener Abend Mi, 20.00  
Kaffeeklatsch So, 15.00  
„Neuen-Gruppe“ Do, 20.00  
Fröhliche Masche Fr, 20.00  
AG Öffentlichkeit 2. und 4. Mi im Monat, 20.00

**Schwulenzentrum (SchwuZ) 2 215 37 42, Kulmer Str. 20 a 1/30, letzter Hof, 4. OG**

Plenum 2. und 4. Mi im Monat, 20.00  
Offener Abend Sa, ab 22.00  
freitags Kino (Programm hängt aus)

**Arbeitskreis gegen die Diskriminierung Homosexueller der Berliner Jungsozialisten (Schwusos)**

1. und 3. Mo im Monat, 20.00, AHA (s.o. !)

**Alternative Liste (AL), Bereich Schwule**

Mo 14 tg., 19.30, SchwuZ (s.o. !)

**Arbeitskreis Schwule der Deutschen Jungdemokraten (DJD)/Liberalen Demokraten (LD) 2 16 23 46, Bülowstr. 65, 1/30**

**Arbeitskreis Homosexualität in der ÖTV-Berlin (Frauen und Männer)**

1. Fr. im Monat, 19.00, ÖTV-Haus, Joachimsthaler Str. 20, 1/15

**Arbeitsgemeinschaft homosexueller Lehrer und Erzieher in der GEW Berlin**

Mi oder Do 14 tg., 20.00, Ort tel. (Detlef 8 83 23 01, Klaus 3 95 52 55) erfragen

**Arbeitskreis für homosexuelle Frauen und Männer in der HBV-Berlin**

1. Do im Monat, DGB-Haus

**Arbeitsgemeinschaft schwule Ärzte und Therapeuten Berlin e.V.**

Do, 20.00 Ort tel. (6 93 44 70, Mo. 19-21.00) erfragen  
tel. Beratung Mo, 19 - 21.00 unter 6 93 44 70

**Schwule Initiative gegen den Paragrafensumpf (SchwIPs)**

Vortrag (mit wechselnden Themen): „Dein Recht als Schwuler“, Di, 20 - 21.00, Kommunikations- und Beratungszentrum (s.o. !)

**Gruppe schwuler Erzieher, Sozialarbeiter und Sozialpädagogen**

Mi 14 tg., 20.00, Ort tel. (Rainer 2 15 24 26, Gregorio 6 23 57 01) erfragen

**Arbeitsgemeinschaft Schwule Soziologen**

Do, 18.00, Centrum für Sexualwissenschaft (s.o. !)

**Schwule Naturwissenschaftler und Techniker (SCHNATEKS)**

Di, 19.00, Kontakt über Uwe 6 12 18 66

**Kommunikations- und Beratungszentrum homosexueller Frauen und Männer**

2 51 05 31, Hollmannstr. 19, 1/61  
Allgemeine Informationen und persönliche Beratung Mo, Di und Do, 17 - 20.00  
Therapie und Beratung Di, 17 - 20.00  
Offene Gesprächsgruppen montags und donnerstags, 20 - 22.00  
Selbsthilfegruppe schwuler Väter jed. 2. Fr im Monat, 20.00  
Gesprächskreis Sado-Masochismus, jed. 1. Fr im Monat  
Gruppe Wunsch nach Kindern ab 26.4., 19.30

**Schwulenreferat im AstA der FU, AstA-Haus, 8 38 22 24, Kiebitzweg 23, 1/33**

Plenum Mi, 18.00, Café Rosa Salon, Habelschwerdter Allee 45, 1/33, Rostlaube, K-Gang, 1. OG, 30. Straße  
Kaffeeklatsch Mi, 16 - 18.00, Café Rosa Salon (s.o. !)  
Leitungskollektiv Mi, 16.30 - 18.00, AstA-Haus (s.o. !)  
Wissenschaftsgruppe Mo, 18.00, Ort tel. (Peter 7 82 16 22) erfragen  
Pressearchive So, 19.00 SchwuZ (s.o. !)  
Büchertisch Di oder Mi, 11 - 15.00, Habelschwerdter Allee 45, 1/33

**Unabhängige Schwule Liste (USL) FU**

Kontakt über Ahmet, Schwulenreferat im AstA der FU (s.o. !)

**Café Rosa Salon**

Mo - Fr 11 - 18.00, Habelschwerdter Allee 45, 1/33, Rostlaube, K-Gang, 1. OG, 30. Straße

**Schwulenreferat im AstA der TU**

3 14 56 83, Villa Bel, Marchstr. 6, 1/10, Plenum Do, 18.00

**Arbeitskreis Homosexuelle und Kirche (HuK), Region Berlin**

2. und 4. Fr im Monat, am 2. im Martin-Niemöller-Haus, Pacelliallee 62, 1/33 und am 4. Ort tel. (Eckehard 8 22 68 71, Udo 7 72 61 29) erfragen

**Schwule Jugendgruppe Berlin**

**Motorsport und Contacte (MSC) e.V. Berlin**

1. Do im Monat, 20 - 22.00, abwechselnd im Knast, Knolle oder Tom's Bar

**Homosexuelle Selbsthilfe (HS) e.V.**

Vorstandssitzung 2. Do im Monat, 20.00, Ort tel. (3 24 32 77) erfragen

**Arbeitsgemeinschaft Pädophilie Berlin**

2. Di im Monat, 19.00, Café Graefe, 6 91 63 13, Graefestr. 16, 1/61

**Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e.V. \***

3. Fr im Monat, 20.00 AHA (s.o. !)

**Centrum für Sexualwissenschaften (CSW) e.V.\***

Geschäftszeit Di, Mi und Do, 17 - 19.00, Potsdamer Str. 131, 1/30

**Arbeitsgemeinschaft humane Sexualität (ahs) e.V.\***

Kontakt über Ralf 3 93 53 15, Uli 3 35 99 34

**Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Bereich Selbsthilfe Berlin\***

\* mit Heteros

## PROGRAMM

**Anderes Ufer**, 62, Hauptstr. 157, Tel.: 7 84 15 78, tgl. 13 - 2 Uhr

**Café Lila**, 61, Katzbachstr. 12, Tel.: 7 86 40 83, tgl. 10 - 1 Uhr

**club 70**, 62, Ebersstr. 58, Tel.: 7 84 17 86, Di-Sa ab 21 Uhr, so ab 18 Uhr

**flip flop**, 30, Kulmer Str. 20 a

**Kaffee 18 (Graefe)**, 61, Graefestr. 18, Tel.: 6 91 63 13

**Trommel**, 44, Thomasstr. 53, Tel.: 6 86 73 45, tgl. außer Di ab 22 h

## FILM:

**AHA**, 61, Friedrichstr. 12, Tel.: 2 51 05 31

**Capitol Dahlem**, 33, Thielallee 36, Tel.: 8 32 85 27

**Deutschlandhaus**, 61, Stresemannstr. 90, Tel.: 2 61 10 46

**Schlüter**, Filmkunststudio, 12, Schlüterstr. 17, Tel.: 3 13 85 80

**SchwuZ**, 30, Kulmer Str. 20 a, Tel.: 2 15 37 42

**Filmbühne am Steinplatz**, 12, Hardenbergstr. 12, Tel.: 3 12 90 12

**Urania**, 30, An der Urania 17, Tel.: 24 90 91

## KONZERTE:

**Eissporthalle**, 19, Jaffestr., Tel.: 30 38-45 63 (Kasse)

**ICC**, 19, Messedamm, Tel.: 30 38-1

**Philharmonie**, 30, Matthäikirchstr. 1

**St. Matthäuskirche**, 30, Matthäikirchplatz

## THEATER:

**Schaubühne am Lehniner Platz**, Tel.: 89 00 23

**Vagantenbühne**, 12, Kantstr. 12 a, Tel.: 3 12 45 29

**Kleines Theater**, 41, Südwestkorso 64, Tel.: 8 21 30 30

weitere Veranstaltungsorte:

**Rathaus Tempelhof**, 42, Tempelhofer Damm 165





Rückblick

# Hepatitis B

Während der mittlerweile wieder etwas abgeflauten Debatte über AIDS und die Folgen sind eine Reihe von Gesundheitsproblemen, die uns Schwule sehr viel kräftiger betreffen oder betreffen können, ungerechterweise in den Hintergrund geraten. Dazu gehört außer den klassischen Geschlechtskrankheiten wie Gonorrhoe (Tripper) und Syphilis in erster Linie die inzwischen ebenfalls als sexuell übertragbar eingestufte Hepatitis B.

Sie ist eine Krankheit bestimmter Risikogruppen (Fixer, Krankenhaus- und Laborpersonal, Schwule) und wird durch den Hepatitis-B-Virus verursacht, der sich im Blut und in anderen Körperflüssigkeiten wie Speichel und Sperma befindet. Die Übertragung erfolgt, wenn der Virus in die Blutbahn des Infizierten gelangt, oft durch kleine - auch unbemerkte - Haut- und Schleimhautverletzungen.

Jeder von Euch wird - soweit er nicht sogar selber erkrankt war - einen oder mehrere Fälle von Hepatitis in seinem Bekanntenkreis kennen, und meist werden damit recht unangenehme Erinnerungen assoziiert: wochen- und monatelanger Krankenhausaufenthalt, womöglich auf der Isolierstation, Angst und Unsicherheit über den Verlauf: gehen die Laborwerte wieder runter? wann kann ich entlassen werden? wie geht es dann weiter?

Denn: Die Hepatitis B ist entgegen der landläufigen Meinung keine Krankheit, die man sich zuzieht und die ausheilt wie eine Erkältung. Typisch für eine Hepatitis-B-Infektion ist vielmehr, daß sie in allen Schweregraden - von völlig unbemerkt, über grippeähnlich, eventuell in Form der typisch akuten Gelbsucht, die wieder ausheilt, bis hin zu chronischen Formen - verlaufen kann.

Diese **chronischen** Folgen stellen für den Betroffenen die größte Gefahr dar, da sie, wie übrigens alle Formen der Virus-Hepatitis, ursächlich nicht behandelbar sind und den Betroffenen zum chronisch Kranken machen können. Das kann bedeuten: ständige Abgeschlagenheit, verminderte körperliche Leistungsfähigkeit, Wechsel oder Aufgabe des Berufes, vielleicht ein Rentnerdasein; außer ständigen Laborkontrollen auch die Angst, nie wieder gesund zu werden.

Schließlich kann eine chronische Hepatitis in die gefürchtete Leberzirrhose mit stark verkürzter Lebenserwartung übergehen. Das Risiko, Leberkrebs zu bekommen, steigt ebenfalls rapide an.

Diese Seite steht künftighin für Ratschläge und Berichte zur Verfügung, die sich auf die schwule Lebensweise allgemein beziehen oder zu aktuellen persönlichen Problemen Stellung nehmen.

Falls Du selber vor scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten stehst, seien sie medizinischer, juristischer, psychischer oder anderer Art, unsere allwissende, da vielköpfige TANTE MAGNESIA steht mit Rat und Tat zur Verfügung.

Soll Dein Brief nicht veröffentlicht, sondern nur persönlich beantwortet werden, mach uns bitte darauf aufmerksam.

Bei anonymen Schreiben behalten wir uns die Nichtbeachtung vor.

Um zu zeigen, daß es sich hier durchaus nicht um übertriebene Horrormeldungen handelt, hier ein paar Zahlen:

- ca. 5% der Gesamtbevölkerung hatten mit dem Hepatitis-B-Virus Kontakt;

- 50-80% der Schwulen in Berlin hatten mit dem Hepatitis-B-Virus Kontakt, das Erkrankungsrisiko ist also bis zu 15 Mal höher, wobei nur ein Teil der Infizierten die Erkrankung auch wirklich bemerkten;

- ca. 10% der Erkrankungen verlaufen chronisch - eventuell bis hin zur Zirrhose;

- ca. 5%, d.h. jeder Zwanzigste, bleiben ansteckend und ist damit eine ständige Infektionsquelle, was oft selber gar nicht bekannt ist, da die Hepatitis B, wie oben gesagt, eben auch unbemerkt verlaufen kann.

**Eine ursächliche Behandlung der Hepatitis B ist nicht möglich.**

Ein Krankenhausaufenthalt erfolgt oft lediglich zur Verhinderung weiterer Ansteckung sowie zur Schonung Beobachtung und zu regelmäßigen Laboruntersuchungen.

## Ersatzkassen zahlen

# Impfung

Es bestand bei diesen Aussichten also aller Grund, über die Entdeckung der Möglichkeit, sich gegen die Hepatitis B impfen zu lassen, froh zu sein. Einige unter euch werden in den letzten beiden Jahren schon die Impfung im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen in der Landesimpfanstalt oder im Klinikum Westend kostenlos erhalten haben; der zur Verfügung stehende Impfstoff war jedoch begrenzt, so daß danach die Impfung zunächst aus eigener Tasche bezahlt werden mußte. Die Kosten: ca. 400 DM!

Als weiterer Erfolg ist jetzt zu melden, daß seit Anfang dieses Jahres alle Ersatzkassen (z.B. BEK, DAK, KKH, TKK, etc., d.h. alle Krankenkassen außer der AOK und den Betriebskrankenkassen) die **Impfkosten** für Angehörige von Risikogruppen **übernehmen**. Verhandlungen mit den fehlenden Kassen laufen noch, hoffentlich mit ebenfalls positivem Ergebnis. Wer also bei einer der o.a. Kassen versichert ist, kann sich auf Krankenschein impfen lassen, der Arzt braucht lediglich zu bescheinigen, daß Du einer Risikogruppe angehörst, **nicht mehr!**

Einzelheiten der Impfung:

Die Hepatitis-B-Impfung besteht aus drei Spritzen, wobei die zweite 4 Wochen, die dritte 6 Monate nach der ersten gegeben wird. Bei weltweit über einer Million Geimpfter fanden sich keine ernsthaften Nebenwirkungen.

Der Erfolg lag bei ca. 95%, die damit gegen Hepatitis immun sind. Eine Auffrischimpfung wird derzeit alle 5 Jahre empfohlen.

Der Impfstoff gilt nach wie vor als völlig sicher, obwohl die Möglichkeit einer AIDS-Übertragung gelegentlich diskutiert worden ist, da der Impfstoff u.a. aus Blutspenden von amerikanischen Schwulen hergestellt wurde.

Bisher ist aber weltweit kein AIDS-Fall im Zusammenhang mit der Hepatitis-B-Impfung belegt worden; alle Forscher halten bei dem hochkomplizierten Reinigungsverfahren eine hypothetische AIDS-Übertragung für ausgeschlossen.

**Unserer Meinung nach ist die Hepatitis-B-Impfung einschränkungslos für alle Schwulen zu empfehlen, da die reale Bedrohung durch die Hepatitis unendlich größer ist als jede hypothetische, vom Impfstoff ausgehende, Gefahr.**

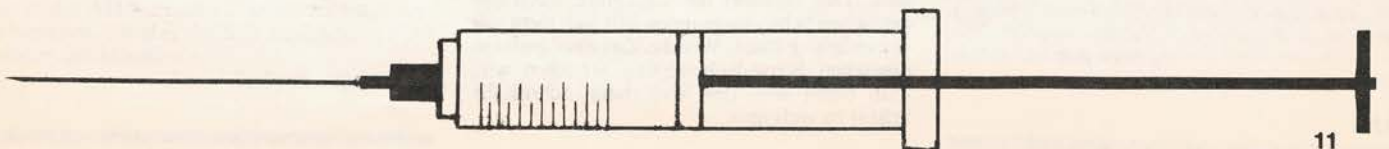
Was also tun?

1. Weißt Du sicher, ob du Antikörper gegen den Hepatitis-B-Virus hast? (Diese Antikörper werden oft nach durchgemachter Hepatitis und - wie gesagt - nach 95% der Impfungen gebildet.) Wenn Du es nicht sicher weißt, laß es von Deinem Arzt untersuchen!

2. Wenn Du keine Antikörper hast - impfen lassen! Auch das kann Dein Arzt machen!

Wenn noch Fragen offen sind: Beratungstelefon 693 44 70, Mo 19 - 21 Uhr, Schwule Ärzte und Therapeuten

Axel





# 10 JAHRE AHA

## AHA-PERSPEKTIVE

Das Ereignis eines Jubiläums bildet fast unvermeidlich einen Grund, sich in eine Rückbesinnung über das, was alles passiert ist - oder nicht - und über das, was in der Zukunft passieren soll, zu ergehen. Für mich war aber unser Jubiläum nicht der alleinige Grund, sondern nur ein äußerer Anlaß, zu Kugelschreiber und Papier zu greifen. Die heutige Lage der AHA macht es dringender denn je, einige Gedanken und Vorschläge über den zu befahrenden Kurs der AHA zu entwickeln. Die Diskussion, die vor ungefähr einem Jahr über das Fortbestehen der AHA geführt wurde, ist inhaltlich bis jetzt keineswegs abgeschlossen. Im Gegenteil: die wichtigsten Fragen wurden unbeantwortet ad acta gelegt. Zwar stimmten fast alle Diskussionsteilnehmer darin überein, daß die AHA fortbestehen solle, da sie innerhalb der Berliner Schwulenszene eine wichtige Funktion erfülle, aber die zentralen Fragen, welche Aufgaben die AHA zu erfüllen hat und wie die AHA sie realisieren kann, wurden nicht beantwortet. Ich beanspruche selbstverständlich nicht, in diesen Zeilen das Ei des Kolumbus aufzuspüren zu können. Ich hoffe nur, daß die hier niedergelegten Gedanken den Anstoß für eine weitere Diskussion geben werden, die sich um die Frage dreht: was wollen wir eigentlich mit unserer AHA?

Die Pläne im Vorstand, der AHA eine neue Richtung zu geben, werden dadurch erheblich erschwert, daß die Kommunikation zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand gestört ist. Viele Mitglieder sieht man überhaupt nicht in der AHA, andere sind ausschließlich in einer AG tätig. Wir nehmen aber an, daß diese große Gruppe dennoch ihre Erwartungen und Wünsche in Bezug auf die AHA hat, die selbstverständlich auch vom Vorstand berücksichtigt werden müssen. Um diese Kommunikationslücke zu schließen, hat der Vorstand einen Frage-

bogen vorbereitet, der in diesen Tagen verschickt wird/wurde. Damit habt Ihr die Möglichkeit, allen Euren Wünschen, Aggressionen usw. Luft zu machen - hoffentlich nehmt Ihr diese Möglichkeit auch wahr. Außerdem möchte ich noch darauf hinweisen, daß die vermeintlich mysteriösen Vorstandssitzungen, auf denen der Vorstand diktatorisch düstere Pläne schmiedet, eigentlich jedem offenstehen, weil wir gerne die Meinung anderer Mitglieder hören und berücksichtigen.

Daß innerhalb der AHA das eine und andere verbessert werden kann, braucht kaum bemerkt zu werden. Es wäre schön, wenn z.B. die Mittwochabende wieder die Gestalt von Diskussionsabenden annehmen würden oder wenn eine Gruppe für Ältere gegründet würde. Außerdem wäre es begrüßenswert, wenn sich einige Leute zusammenfinden würden, um eine Gruppe zu bilden, die für die Mitglieder zusätzliche Aktivitäten von Diskussionsrunden bis zu Ausflügen veranstaltet. Die Wunschliste kann je nach Interesse bis ins Unendliche vermehrt werden. Ich vermute stark, daß das Bedürfnis nach einer solchen Erweiterung des Programmangebots nicht gering ist. Wer an der Mitarbeit an einer Gruppe interessiert ist, sollte dies möglichst deutlich machen. Der Vorstand ist dabei gerne bereit, die Arbeit in der Aufbauphase zu koordinieren und zu unterstützen.

Auch in Bezug auf die Zusammenarbeit der Berliner Schwulengruppen untereinander liegt noch immer ein weites Feld brach. Es ist meine feste Überzeugung, daß die Zeit und die gesellschaftliche Lage der Schwulen uns immer stärker dazu zwingen wird, engere Bande mit den Berliner Schwulengruppen anzuknüpfen und die verschiedenen Aktivitäten untereinander besser zu koordinieren, als es bis jetzt der Fall gewesen ist. Daß die Zusammenarbeit innerhalb des TBS bei weitem nicht ausreicht, beweist der Fall Kießling. Mit diesem Fall hat nicht nur die Bundesregierung sich lächerlich gemacht, sondern auch die in ca. 350 Gruppen zersplitterte deutsche Schwulenszene ihre Inkompetenz, zweckmäßig zu reagieren, wohl endgültig bewiesen. Es ist nur der relativ positiven Haltung einiger Wochenzeitschriften zu verdanken, daß die Schäden für die Schwulen einigermaßen beschränkt geblieben sind.

Zugegeben, eine einheitliche deutsche Schwulenszene ist ein schöner Traum - mit Betonung auf Traum. Die Katastrophe der Beethovenhalle liegt vielen noch zu gut im Gedächtnis. Sie nährt lähmend eine Haltung der Resignation und fördert die Gartenlaubenmentalität der Schwulenszene. Das Problem der Zusammenarbeit der deutschen Schwulengruppen läßt sich nicht mit einem Schlag lösen. Wer das Ziel einer geeinten deutschen Schwulenszene erreichen will, muß bereit sein, den Weg dahin Schritt für Schritt zu verfolgen.

Ein wichtiger Schritt wäre meines Erachtens gemacht, wenn es gelingen würde, die Zusammenarbeit innerhalb Berlins auszubauen. Dieses Nahziel liegt nicht im Bereich des Unmöglichen: Die Pädofrage, an der die Veranstaltung in der Beethovenhalle zerbrochen ist, ist in Berlin nicht so kontrovers, und außerdem sind die Berliner Schwulengruppen eng aufeinander angewiesen, da sie sich innerhalb der gleichen Szene entfalten wollen.

Wenn die AHA dieses Ziel verfolgen will, sieht sie sich vor das gleiche Problem gestellt, das jetzt auch innerhalb der AHA die Arbeit erschwert: sowie jetzt einige AG's auf ihre Autonomie pochen und weiter nichts mit der AHA zu schaffen haben wollen, so betrachten viele die Autonomie der eigenen Schwulengruppen als etwas Unantastbares. Autonomie und völlige Unterwerfung unter einen Dachverband sind aber nur die beiden Extreme einer Skala, auf der es viele fruchtbare Zwischenmöglichkeiten gibt. Wichtige Schritte in die von mir gewünschte Richtung stellen das neugegründete gemeinsame TBS-Info und der Versuch, die AHA-Lobbygruppe in eine TBS-Gruppe zu verwandeln, dar. Daß wir bei aller von uns geforderten Zusammenarbeit den eigenen Charakter der AHA nicht aufgeben, sondern im Gegenteil die Aktivitäten innerhalb der AHA ausbauen wollen, ist unsere Aufgabe für die nächsten Jahre.

Job

## AHA-NACHRICHTEN

Hallo, „fröhliche Maschen“, nicht nur, daß kürzlich - wie der eine oder andre nebenbei vielleicht bemerkt haben wird, ein neues Jahr im Kalender begonnen hat - seit dem 22. Januar schickt sich ein neuer, tatendurstiger Vorstand an, die Geschichte des AHA zu lenken. Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg, denn: „Es gibt viel zu tun...“

Von all diesen Zeitläufen natürlich völlig unbeeindruckt trifft sich „die fröhliche Masche“, unsere vitale S.H.T.G., mit allen Leuten, die gern stricken, häkeln, sticken (usw.) nach wie vor an jedem Freitag in den Räumen der AHA. Abermals: Es gibt viel zu tun, packen wir's an!

Manfred Hae.





## HS: Wanted!

Die A.G.Ö. (Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeit und Medien) der AHA trifft sich auch weiterhin jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr in der AHA. Für die nächste Zeit sind besonders im Mittelpunkt unserer Aktivitäten die Infostände auf dem Ku'damm, Veranstaltungen zum 10-Jahresjubiläum der AHA und Christopher Street Demo. Neue Aktivisten sind jederzeit herzlich willkommen.

Die Schwimmgruppe der AHA (z.Zt. circa 15 Mitglieder) trifft sich weiterhin jeden Dienstag und Freitag um 18.00 Uhr in der Halle am Rüdesheimer Platz. Der Umbau der Halle in der Krummen Straße läßt leider noch auf sich warten. Wer Lust (besonders) und Liebe (auch) am Wasser und (ganz besonders) an dem Drumherum hat, ist herzlich eingeladen, teilzunehmen.

„Gesucht wird ein neues Emblem für die Homosexuelle Selbsthilfe (HS e.V.)  
**Belohnung für den besten Entwurf:**  
 „Staaten der Sehnsucht“ von Edmund White oder ein Buch nach Wunsch (bis 40,- DM) aus dem Prinz Eisenherz Buchladen.

## LD: Schwule und Heteros

### Bessere Kommunikation zwischen Schwulen und Heteros

Arbeit des Schwulen-AK der LIBERALEN DEMOKRATEN

Am 23.2.84 veranstaltete der LD-Schwulen-AK einen Diskussionsabend zum Fall Kießling im Rathaus Tempelhof. Die Veranstaltung war erfreulich gut besucht.

Tenor des Abends war das Gefühl der anwesenden Schwulen, von den etablierten Parteien im Stich gelassen worden zu sein. Der Landesparteitagbeschuß und die Presseerklärung der LD-Berlin wurden als rühmliche Ausnahmen angesehen.

Um die Kommunikation zwischen Schwulen und Heteros voranzutreiben, werden die LD am 5.4.84 die Diskussion wieder aufgreifen. Diesmal unter dem Motto:

**SCHWULENSZENE - die Heteros trauen sich nicht rein - die Schwulen sich nicht raus.**

Der LD-Schwulen-AK beschränkt sich aber nicht nur auf das Ausrichten netter Abende, sondern arbeitet auch programmatisch. Zur Zeit erarbeiten wir Vorschläge, um die Benachteiligung der Schwulen und anderer Bevölkerungsgruppen, z.B. im Bereich der Steuern und Versicherungen zu beseitigen.

## MSC: Osterbegegnung

„Osterbegegnung“ - Ist es ein Kirchentag oder ein Körperkontakt-Marathon? Richtig vermutet: Erwartungen von Erbaulichkeit wären weit gefehlt. Wie ein Heuschreckenschwarm fällt sie in Berlin ein, die Internationale der Lederkerle. Von markig bis komisch, ledern bis uniform gewandt - schon vor Karfreitag wird man ihrer auf den Flanierboulevards der Stadt gewahr. Und dann erst abends: da wo sich die Gleichgesinnten treffen, in den streng stilgerechten Lederlokalen: ölsardinenartiges Gedränge, Schulterklopfen alter Bekannter früherer Treffen, begehliche Blicke und Griffe. Man ist unter sich und feiert sich selbst.

Vier Tage lang dreht sich das Karussell von Suff, Spaß und Sex, zu dem der MSC Berlin (Motor-sport und Contacte) als ortsansässiger Lederclub die Mannen an die Spree holt. Dem Berliner Treffen (immer zu Ostern alle zwei Jahre) geht der Ruf voraus, größer, aufwendiger und bunter zu sein als vergleichbare Ledermeetings in nah und fern.

Höhepunkt ist der Hauptabend, der in einem riesigen Showwirbel in stickigwarmer Luft und völlig verschwitzten Klamotten nach einer heißen Disconacht endet.

Für Unbeteiligte verblüffend ist das diffuse Gemeinschaftserlebnis, das von der schablonenhaften äußeren Aufmachung und dem sehr körperlichen Amusement der Lederleute getragen wird. Wie alle Aktivitäten der Lederzene ist auch das diesjährige Berliner Ledertreffen in erster Linie für Insider gedacht und wirbt nicht um eine größere schwule Öffentlichkeit. Aller-



### FILMTAGE IN DER AHA

Für die „Filmtage“ haben wir in erster Linie filmische Beiträge unter sexual- und gesellschaftspolitischem Gesichtspunkt ausgewählt, die natürlicherweise über das Klischee des „schwulen Films“ weit hinausgehen. Gerade im Zeichen der „geistig-moralischen Wende“ sollen so unterschiedliche Filme wie „Der Diener“, „M“ und „Ich liebe dich — ich töte dich“ ein unterhaltendes Angebot zum Nachdenken sein. Neben „Ausgrabungen“ und „Evergreens“ haben wir auch eine Premiere zu vermelden: den österreichischen Streifen „k.u.k.“ von Bernhard Frankfurter, der in diesem Jahr am Wettbewerb um den „Max-Ophüls-Preis“ in Saarbrücken teilnahm (den vor wenigen Jahren Frank Ripplöh mit „Taxi zum Klo“ gewann).

Für weitere Programmanregungen sind wir dankbar.

Im Mai wird eine Filmreihe zum Thema NIE WIEDER FASCHISMUS — NIE WIEDER KRIEG mit Dokumentar- und Spielfilmen folgen, bevor als zweite Retrospektive nach Lothar Lambert dann „der frühe und schwule Fassbinder“ dran ist. Zum Christopher Street Day steht Historisches und Bewegtes auf dem Programm, und dann ist die Sommerpause mit leichter Kost und reduziertem Angebot.

Für jede Programmreihe gibt es übrigens kostenlos in der AHA, bei den Eisenherzern und verschiedenen Lokalen der Sub ausführliche Falblätter und Standfotos.

Dieter Bachnick, Olaf Stüben



dings ist hier das Motto „Osterbegegnung“ auch wörtlich zu nehmen, was auf die Betonung freundschaftlicher Kommunikation jeder Art hinweisen soll.

Wer also Spaß unter Lederleuten haben will und sich von Kettenrasseln und Handschellengeklapper nicht einschüchtern läßt, der ist unter dem Zeichen des Motorrades und der fest gedrückten Hände bestimmt willkommen.

Folgende Veranstaltungen werden stattfinden und sind auch Nicht-Clubmitgliedern zugänglich, soweit noch Karten verfügbar sind:

Karfreitag 20. April:

Privatpartys bei MSC-Mitgliedern

ab 11 Uhr Saunabesuch

ab 19 Uhr Berliner Eisbeissen

Ostersonntag 21. April:

11 Uhr Ausflug nach Ost-Berlin

11 Uhr Motorradfahrt durch Berlin

11 Uhr Busfahrt über die Dörfer Berlins

15 Uhr Grillparty im Tiergarten

20 Uhr Hauptabend „Osterbegegnung“

Ostersonntag 22. April

11 Uhr Berliner Buffet in Andreas' Kneipe

14 Uhr Großes Bowlingturnier

19 Uhr Festliches Clubdinner

Mitternacht Tombola im Knast

Ostermontag 23. April

12 Uhr Abschiedsbrunch in der Knolle

Ausführliche Informationen findet man im Osterprogrammheft des Berliner MCS, welches in den Lokalen ausliegt.

Rob



## DER GEWÖHNLICHE HOMOSEXUELLE UND DER SORGLOSE SCHWULE

'Konkret', das ist die Zeitschrift, die es noch immer gibt, mehr denn je. Das ist die mit Hermann Gremlitzas Kommentaren, und mit Wolfgang Pohrt, der z.Zt. für die Kultur zuständig ist, und mit Günther Amendt, laut Impressum verantwortlich für „Gesellschaft“. Das ist die Zeitschrift, die unter Punkt 4 der „Mitteilung“ im März-Heft programmatisch äußert: „Wahrheit und Klarheit entstehen nicht durch Freundlichkeit und Ausgewogenheit. Verlangt ist Radikalität“. Das klingt gut.

Und in dieser März-Ausgabe „analysiert“ Günther Amendt die Kießling-Affäre, sozusagen als radikale Nachbereitung. Da schreibt nun Amendt viel richtiges über den Umgang der Medien mit Kießling und Konsorten. Lesenswert.

Da schreibt Amendt aber auch: „Das forcierte Auftreten homosexueller Aussteiger hat in der Öffentlichkeit ein völlig schiefes Bild über den Bewußtseinsstand angepaßter Homosexueller entstehen lassen. Die Mehrheit der Homosexuellen fühlt sich weder durch Tuntenchöre und Travestieshows noch durch Gay-Pride-Paraden und Schwulenkabarets repräsentiert. Was die Homosexuellen selbst zum Fortbestand oder zur Wiedererweckung von Ressentiments beitragen, sollten sie selbst in dem, was sich einmal Schwulenbewegung nannte, reflektieren. So viel scheint mir sicher: die leichtfertige Sorglosigkeit, in der Teile dieser Bewegung ihre Lebensformen öffentlich gemacht haben - und zwar unter Preisgabe jeden Selbstschutzes - könnte mitverantwortlich sein für eine Entwicklung, die heute viele Homosexuelle starr vor Entsetzen auf sich zukommen sehen. Das kollektiv Unbewußte probt den Aufstand - die Schwulenbewegung schweigt.“ Ganz schön radikal, der Gute.

Im Klartext: Da gibt es die Guten, die Mehrheit der Homosexuellen, und da gibt es die Aussteiger, die Sorglosen, der Einfachheit halber hier zusammengefaßt unter „Tuntenchöre und Schwulenkabarets“, wobei das breite Spektrum all jener Initiativen, Gruppierungen, und Einzelpersonen, die auch eine schwule Bewegung ausmachen, kurz unter den Tisch fällt. All jene möchte Amendt zurückpfeifen, rein in die Klappen, raus aus der Öffentlichkeit, die Mehrheit nicht zu gefährden.

Denn Gefahr besteht, das hat Amendt erkannt: Rosa Listen, schwulenfeindliche Neonazis und aggressive Jugendliche, zum Beispiel. Und wiederum jene, die einst in einer Schwulenbewegung angetreten sind, auch diesen Gefahren entgegenzutreten, tragen selbst mit Schuld an der erneuten Zunahme der Gefährdung aller, meint Amendt.

Statt Ermutigung zur radikalen Antwort, auch auf die neuen-alten schwulenfeindlichen Töne im Schlepptau der Kießling-Affäre, rät Amendt, mit Hilfe landesüblicher Denunziation, zur Rückkehr und zur Friedfertigkeit.

Zu den ärgsten Gegnern der Schwulen zählen jene Homosexuelle, die nicht homosexuell sein wollen, Amendts Artikel in 'Konkret', Ausgabe März 1984, beweist es, jener Zeitschrift, die Radikalität verlangt, ausgenommen für Schwule.

Elmar Kraushaar



## Klatsch'n'Tratsch

Eine „silberne Nase“ verdiente sich nach eigener Aussage ein schwuler Berliner Rechtsanwalt aus der Bewegung. Die Kosten trägt allerdings das Bauer-Blatt „Quick“, das eine Ordnungsstrafe und eben auch die Anwaltskosten seines Prozeßgegners zahlen muß.

Überrascht nahm ein schwuler Aktivist Grüße eines Homosexuellen in Andreas Kneipe entgegen. Bislang hatten beide immer sorgsam aneinander vorbeigesehen. Die Aufklärung folgte wenige Tage später: Eine Gruppe anderer schwuler Aktivisten hatte mit dem Chef des Homosexuellen - einem CDU-Abgeordneten - über dessen Haltung zum § 175 StGB gesprochen - und offensichtlich überzeugungskräftige Argumente vorgetragen.

Heftige Blasen schlug die Bewegung, als ein Streit zwischen dem MSC und der schwulen Ärztgruppe um Urheber- und Abdruckrechte eines Informationstextes über Hepatitis entbrannte. Nach engagiertem Wortwechsel auf dem Treffen der Berliner Schwulengruppen wußte Unbeteiligte allerdings nicht so recht, wo das Problem lag.



Anzeige

## CHARLES & CO

Berlins schwuler Wäscheverleih  
für Gastronomie, Handel,  
Gewerbe und Industrie  
1000 Berlin 12, Schlüterstr. 16  
Tel. 312 58 00

# Copy Druck

Druckerei u.  
Kopiercenter

U-Bhf. Eisenacher Str.

Grunewaldstr. 79

1000 Berlin 62

Schnelldruck · Offsetdruck  
Fotosatz

werktags 8 - 20 Uhr

samstags 9 - 14 Uhr

☎ 784 60 58-9

# JETZT JEDEN SONNTAG

GEÖFFNET VON 14-19 UHR







B. Dieckmann, F. Pescatore (Hg.)

**Elemente einer homosexuellen Kritik**

Französische Texte 1971 - 77.  
ISBN 3-921 495-10-5  
238 Seiten 18,- DM

Gedanken, Artikel, Beiträge aus schwulen Bewegungen in Frankreich

B. Dieckmann, F. Pescatore (Hg.)  
**Drei Milliarden Perverse**

ISBN 3-921 495-24-5  
185 Seiten 5 Graphiken 20,00 DM

Die Liebe zu Kindern, der sexuelle Rassismus u.u.a. sind Themen der Gespräche und Montagen dieser **Enzyklopädie der Homosexualitäten**, die in Frankreich verboten und eingestampft wurde.

Felix Rexhausen  
Gesammelte Werke Band 1

**Die Märchenklappe**

Allerlei Zwischenmännlichkeiten  
Geschichten, Mären, Reime  
ISBN 3-921 495-75-X  
160 Seiten 24,80 DM

Rund drei Dutzend Prosastücke und ebensoviele Gedichte des bekannten Satirikers Felix Rexhausen sind in diesem vergnüglichen Buch versammelt. Vom alten Babylon bis zum neuesten Deutschland: Märchen, Erzählungen, Träumereien, satirische Attacken, nachdenkliche Scherze, verspielte Hirngespinnste.



Walter Foelske  
**Anatomie eines Gettos**

Erzählungen  
ISBN 3-921 495-31-8  
211 Seiten 20,- DM

Das Getto, dessen Anatomie Foelske freilegt, findet seine Grenzen in dem Verhalten, in der Sprache, in den Ängsten und Wünschen der Schwulen. In spannenden, manchmal sehr lustigen, bisweilen beängstigenden Geschichten hält Foelske mit außerordentlich scharfer Beobachtungsgabe seine Streifzüge durch die (Kölner) schwule Szene fest.

Andrew Hodges, David Hutter  
**Das unerhörte Schweigen der Schwulen**

ISBN 3-921 495-26-1  
61 Seiten 22 Comics 6,50 DM

»Weil wir niemals positiven Einstellungen zur Homosexualität begegnen, übernehmen wir unvermeidlich die negativen — und diese bestimmen unser gesamtes Verhalten.« Das Buch zeigt Wege aus diesem Teufelskreis.

KLAPPENTEXTE Nr 2/3

**Knaben, die Männer lieben,**

die Knaben lieben  
& Männer, die Knaben lieben,  
die Männer lieben  
ISBN 3-921 495-66-0

90 Seiten zahlreiche Abb. 8,50 DM

Mit Beiträgen von Tony Duvert, Walter Foelske, Michel Foucault, Guy Hocquenghem, Sylvère Lotringer, Michael Merschmeier, Detlev Meyer, Kate Millett, Peter Schult, David Thorstad, Wolfgang Theis und vielen anderen. Das Heft enthält die Übersetzung von »Loving Boys« einer Nummer der New Yorker **Semiotexte**.

Ilse Kokula

**Formen lesbischer Subkultur**

Vergesellschaftung  
und soziale Bewegung  
165 Seiten 20,- DM

Ilse Kokula schildert Struktur und Dynamik sozialer Beziehungen lesbischer Frauen in Bar, Clique und Emanzipationsgruppe, arbeitet Kontaktsysteme heraus und differenziert soziale Rollen.



Bernd Gaiser, Lothar Voth,  
Nico Würzt (Hrsg.)

**Milchsilber**

Wörter und Bilder von Schwulen  
ISBN 3-921 495-27-X  
220 Seiten (56 Abbildungen) 26,- DM

In dieser Anthologie schwuler Lyrik, schwuler Prosa, schwuler Graphik und schwuler Photographie zeigt sich in realistischen und träumerischen Selbstdarstellungen die Vielfalt der Homosexualitäten. Beiträge von Peter Baschung, Wilfried Eigeltinger, Hans Eppendorfer, Raoul Hübner, Wolfgang Müller, Patrick Sarfat, Rolf Stürmer, Herbert Tobias, Rüdiger Trautsch und vielen anderen.

Peter Baschung  
**Sucking Boys**

Gedichte  
ISBN 3-921 495-39-X  
64 Seiten 16 Graphiken 10,- DM

Wolf Müll  
**Comic trips**

ISBN 3-921 495-91-1  
44 Seiten 6,- DM

Die freizeitlich technokratische Grunzordnung, Tunten und Türken, Kinderfreunde, Telefonerotiker, Arschficker und Geistliche, kurz: ganz gewöhnliche Homosexuelle bieten Wolf Mülls spitzer Feder reichlich Material für **Comic trips**.



Wilfried Eigeltinger  
**Graffiti für Vespasian**

Die Kunst im Pissor  
ISBN 3-921 495-34-2  
94 Seiten Großformat 29,80 DM

Eigeltingers Bildband über die kurzlebigen erotischen Phantasien im Halbschatten der Öffentlichkeit stellt Graffiti in historischen Zusammenhang und bewertet sie als kontinuierliche Kulturleistung der Menschheit. Eigeltinger versteht die »Klappe« als »Niemandland« des verheimlichten Verlangens und beschreibt Inszenierungen und Eigenarten sexueller Rollen auf öffentlichen Toiletten, Motive, Themen und das Milieu, in dem solche Graffiti entstehen, aus der Sicht eigener Betroffenheit als Schwuler, wahr aber auch schmunzelnde Distanz.

John Henry Mackay  
**SAGITTA**

Die Bücher der namenlosen Liebe  
ISBN 3-921 495-15-6  
874 Seiten in zwei Bänden 40,- DM

3 Sozialwissenschaftliche Studien zur Homosexualität  
Herausgegeben von Rüdiger Lautmann

Ilse Kokula  
**Formen lesbischer Subkultur**  
Vergesellschaftung und soziale Bewegung

**überall im Buchhandel lieferbar**

**BESTELLCOUPON** für Leselustige, Liebhaber und Lieblinge, die sich nicht trauen, unsere Bücher über den »normalen« Buchhandel zu beziehen! Bitte an den Verlag rosa Winkel, Pf 620 604, D 1000 Berlin 62 schicken!

Schickt mir  als Drucksache  diskret verschlossen  ohne Absender:

- Recht schwul (19,80)**
- Sumpffieber (14,80)**
- Märchenklappe (24,80)**
- Graffiti (29,80)**
- Lavendelschwert (14,00)**
- Milchsilber (26,00)**
- MANNBILDER 1984, Wandkalender mit 12 Graphiken v.Hh. Salmon (49,80)**

Das Geld habe ich nebst 3,- für den Versand  als Verrechnungsscheck beigelegt  auf das VrW Postscheckkonto Bln/W 612 62 - 100 überwiesen. Schickt mir das kostenlose  Gesamtverzeichnis  Gay Mens Press Info.

Absender nicht vergessen!.....

Wir besorgen auch andere — selbst längst vergriffene — (schwule) Bücher!



# Prinz eiserner Herz

CheSchahShit  
Die sechziger Jahre zwischen Cocktail  
und Molotow BilderleseBuch  
Elefanten Press Pb, 207 S. 29,80 DM  
Die Beatles krakeelen auf der Reeper-  
bahn, die Frauen toupieren sich die  
Haare, die Amis sind auf dem Mond,  
das Frauenknie ist unbedeckt, Handke-  
beschimpft das Publikum, Springer  
brennt und Willy Brandt wird Bundes-  
kanzler.

Tennessee Williams  
Moise und die Welt der Vernunft  
Roman

Fischer, geb., 215 S., 28 DM

Moise ist eine junge mittellose Malerin, die es niemals schafft, ein Bild zu vollenden. Der Erzähler, ein junger Mann, der entschlossen ist, Schriftsteller zu werden, trauert um seinen gestorbenen Geliebten Lance. Der Roman schildert in einem chaotischen Sturzbach von Sprache die Eindrücke, Erlebnisse und Erinnerungen dieses jungen Mannes in einer einzigen Nacht in Greenwich Village – der Nacht von Moises sorgfältig inszeniertem Abschied von der Welt der Vernunft.

Bülowstr. 17

216 84 00

10h - 18.30